



Prediger | Samuel Jeanrichard

Serie | Freude an der Anwendung des Evangeliums

Titel | Führst du ein anständiges Leben in einer gefallenen Welt?

Stelle | Römer 13,1-14¹

Nummer | 03

Datum | 28.04.2021

Link | [Zur Serie im Predigtarchiv](#)

¹ Sofern nicht anders bezeichnet entstammen alle zitierten Bibelverse der Schlachter 2000 Übersetzung, Copyright © Genfer Bibelgesellschaft, CH-1204 Genf.

Führst du ein anständiges Leben in einer gefallenen Welt?

-
Drei Gewohnheiten für einen anständigen Lebenswandel
-

Einleitung

Jeder von euch würde mir zustimmen, dass wir in herausfordernden Zeiten leben. In Zeiten, in denen unsere Freiheit „angegriffen“ und „eingeschränkt“ wird. In Zeiten, in denen wir nicht genau wissen, was und wie wir über unsere Regierenden denken sollen. In Zeiten, in denen die Gesellschaft immer feindseliger wird, wenn es um den Weg, die Wahrheit und das Leben geht – um Christus und den ausgelebten Glauben an ihn. In Zeiten, in denen man sich fragt, ob man auf die Barrikaden geht. In denen man einfach jeder Idee widerspricht, die einem selbst nicht gefällt.

Das kann zu Angst, Sorgen, Wut und Aggressionen führen. Zu Respekt- und Lieblosigkeit gegenüber unseren Nächsten. Man liest politische Meinungen anderer Christen, mit denen man befreundet ist auf Facebook und fragt sich: Haben die überhaupt nichts verstanden? Man schaut die Nachrichten an und beobachtet Kirchen und Gemeinden, wie sie einfach ihre Gottesdienste einstellen und fragt sich traurig: Was ist los?

In einer Zeit wie dieser ist es einfach, entmutigt, eingeschüchtert und erschrocken zu sein. Auf der anderen Seite ist es einfach zu rebellieren, Radau zu machen und seinen Missmut deutlich zum Ausdruck zu bringen.

Darf ich euch an dieser Stelle in die Realität des Lebens zurückholen? **Es gibt nichts Neues unter der Sonne!**

Seit 1. Mose 3 stellen sich Menschen gegen ihren Schöpfer. Vertauschen die Schöpfung mit ihm und beten das Geschöpf an – unterdrücken die Wahrheit mit **allen** Mitteln.

Seit 1. Mose 3 gibt es Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit, Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke.

Seit 1. Mose 3 gibt es Gerüchte, Verleumder, Freche, Übermütige, Prahler. Warum? Weil seit 1. Mose 3 die Sünde in der Welt herrscht und keiner gerecht ist, auch nicht einer. Keiner, der nach Gott fragt. Keiner, der Gutes tut.

Seit 1. Mose 3 ist klar – wir brauchen einen Erlöser. Jeder von uns.

An dieser Stelle möchte ich euch aber auch ermutigen, denn **es gibt nichts Neues unter der Sonne** und Gott ist ein gnädiger, barmherziger, liebender und fürsorglicher Gott, der uns nicht nur seinen Sohn gegeben hat als Erlöser, Sühnopfer und Rechtfertigung für die, die an ihn glauben.

Gott hat uns nicht nur erlöst und feuert uns aus der Distanz an, weil er es kaum erwarten kann, uns durch die Himmelpforten in seine Gegenwart zu lassen, was stimmt, aber nur die eine Hälfte ist.

Nein. Gott hat uns erlöst, hat uns seinen Geist als Unterpfand, als Leuchte, als Beistand als Tröster gegeben, damit wir Sein Wort verstehen und in die Tat umsetzen können. Und weil es nichts Neues unter der Sonne gibt, ist Gott weder überrascht noch überfordert, uns in seiner Güte zu zeigen, wie wir als seine Kinder, seine Botschafter anständig in einer gefallenen Welt leben sollen und können.

Und so wollen wir anhand von Römer 13 lernen, wie wir mit den Geschwistern aller Zeiten ein anständiges Leben in einer gefallenen Welt führen können. Warum können wir das tun? Weil wir angesichts der Barmherzigkeit Gottes unsere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringen können: Das ist unser logischer, vernünftiger Gottesdienst!

Wenn Römer 1–11 die Theorie des Evangeliums ist, dann ist Römer 12–16 die Praxis. Wenn Römer 1–11 das Fundament für ein Leben in Christus, aufgrund der Barmherzigkeit Gottes ist, dann ist Römer 12–16 das Haus, das fest auf diesem Fundament steht.

Und ihr Lieben, wenn ihr Römer 1,1–12,2 vergesst, werdet ihr die falsche Motivation, eine verdrehte, verwirrte und verunsicherte Einstellung zu Römer 12–16 haben und versuchen das, was dort steht, aus reiner Gesetzlichkeit, Werksgerechtigkeit und eigener Kraft umzusetzen.

Mit Römer 13 soll uns die Frage beschäftigen: **Führst du ein anständiges Leben inmitten einer gefallenen Welt?** Wenn wir den Text jetzt gemeinsam lesen, achtet auf die drei Bereiche, die Paulus anspricht:

„1 Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt. 2 Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu. 3 Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen! 4 Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut. 5 Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des Gewissens willen. 6 Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu beständig tätig sind. 7 So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt.

8 Seid niemand etwas schuldig, außer dass ihr einander liebt; denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. 9 Denn die [Gebote]: »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen, du sollst nicht begehren« — und welches andere Gebot es noch gibt —, werden zusammengefasst in diesem Wort, nämlich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« 10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

11 Und dieses [sollen wir tun] als solche, die die Zeit verstehen, dass nämlich die

Stunde schon da ist, dass wir vom Schlaf aufwachen sollten; denn jetzt ist unsere Errettung näher, als da wir gläubig wurden. 12 Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber ist nahe. So lasst uns nun ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts! 13 Lasst uns anständig wandeln wie am Tag, nicht in Schlemmereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; 14 sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und pflegt das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!“

Lasst mich beten.

Anhand des Textes wollen wir uns drei gute Gewohnheiten für einen anständigen Lebenswandel anschauen. Aus Zeitgründen möchte ich euch an dieser Stelle auf unsere Stellungnahme „[Christus und Seine Gemeinde](#)“ aufmerksam machen, in der wir als Hirten auf die verschiedenen Stellen zum Thema Obrigkeit eingehen und im zweiten Teil deutlich über unseren Umgang und Auftrag als Gemeinde in Bezug auf die Regierung schreiben. Das sage ich an dieser Stelle, damit ihr nicht enttäuscht seid, dass ich meinen Schwerpunkt lege, wie ich ihn lege.

In Bezug auf die Obrigkeit: Erwinnere dich an Gottes Souveränität - das macht dich ruhig! (Römer 13,1-7)

In den ersten sieben Versen geht Paulus auf die Obrigkeiten ein, die einem Christen in dieser gefallenen Welt vorgesetzt werden. Es war eine skrupellose Zeit, in der die politische Christenverfolgung langsam zugenommen hat. Wir erinnern uns, die Gemeinde in Rom wurde von Juden gegründet, die nach Pfingsten aus Jerusalem zurückkamen. Römer wurden gläubig und schlossen sich der Gemeinde an. Dann mussten alle Juden Rom verlassen, weil man dachte, sie lehnen sich aufgrund von Christos gegen Rom auf. Also wurden sie vertrieben.

Zur Abfassung des Römerbriefes sind die Juden höchsten zwei Jahre wieder in Rom und Nero ist gerade zum Kaiser geworden. Wie wir wissen, keine rosigen Aussichten, wenngleich Christen zu diesem Zeitpunkt noch von Rom geduldet wurden. Es würde nicht mehr lange dauern, bevor Christen als wortwörtliches Licht im Garten Neros stehen, um die Nacht zu erhellen. Bevor sie Löwen zum Fraß und Gladiatoren zur Belustigung des Volkes vorgeworfen

werden sollten. In diese Situation schreibt Paulus. Eine zunehmende Spannung und Ungewissheit, wie die Geschwister in Rom auf die Regierung reagieren sollen.

Wenn ihr den Text aufmerksam mitverfolgt habt, stellt ihr fest, dass in Vers 1 Gott als der Urheber einer jeden Regierung genannt wird und dass jede Regierung laut Vers 4 und 6 Gottes Dienerin ist. Paulus lenkt den Schwerpunkt in diesem Abschnitt auf den, der über der Regierung steht, auf den, der in seinem Wort sagt:

„Gleich Wasserbächen ist das Herz des Königs in der Hand des HERRN; er leitet es, wohin immer er will.“ (Spr 21,1)

Die erste gute Gewohnheit für einen anständigen Lebenswandel lautet deshalb *in Bezug auf die Obrigkeiten: Erinnere dich an Gottes Souveränität – das macht dich ruhig.*

Der Christ und der Staat

Aber, was sagt Paulus hier eigentlich ganz deutlich? Dass wir uns der Obrigkeit – den Regierenden – unterordnen sollen. Das hat drei Gründe.

Erstens, ist es das richtige zu tun. Wenn Obrigkeiten von Gott eingesetzt sind, dann ordnen wir uns letztendlich Gott unter, wenn wir uns ihnen unterordnen. Alles andere würde sich Gott widersetzen.

Zweitens, ist es weise das zu tun. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin und dazu da, das Böse einzudämmen. Ohne die Rechenschaft, die Bestrafung würde die Selbstsucht der Menschen das Leben in der Gesellschaft unmöglich machen.

Drittens, ist es fair das zu tun. In Gottes Gnade haben wir uns letzten Sonntag mit der Steuer beschäftigt. Wir sollen Steuern bezahlen. Zoll entrichten. Dieter hat darüber gesprochen. Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, sagt Jesus in Markus 12. Wenn der Staat seine von Gott gegebene Aufgabe erfüllt – wenn auch nicht als bewusst so wahrgenommen – sollen wir unsere erfüllen.

Unterordnen in allem?

Aber sollen wir das wirklich, ohne wenn und aber? Ohne Fragen, am besten mit der Maske über den Augen und noch jeweils eine Maske in unsere Ohren stecken und blind folgen?

Die erste Antwort ist „Ja“. In der Aufforderung in Vers 2 heißt es, wer sich nicht unterordnet, widersetzt sich Gott. Aber wir finden in unserem Text Hinweise auf die Einschränkungen unserer Regierung. In Vers 7 haben wir Steuern, Zoll, Ehre und Furcht.

Die Regierungen haben einen von Gott selbst eingeschränkten Handlungsfreiraum. Schließlich sind sie Gottes Dienerin.

Noch einmal Christus. Mit seiner Aussage: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist, gibt er nicht nur eine Antwort, die jede Fangfrage im Keim erstickt. Nein, er gibt auch eine Antwort, die entgegen dem damaligen Verständnis davon spricht, dass die Autorität des Kaisers eingeschränkt ist und die damalige Kaiseranbetung fehl am Platz ist, weil es jemanden gibt, der diese Autorität eingesetzt hat und über ihr steht.

Also, ordnen sich Christen in allem unter? Die Bibel gibt uns eine klare Antwort der Unterordnung unter die Obrigkeit: Wenn der Staat verbietet, was Gott befiehlt oder wenn der Staat befiehlt, was Gott verbietet, ist das Kind Gottes aufgefordert, sich dem Staat zu widersetzen.

Aber, aber, aber! Nicht auf eine respektlose, gewalttätige, auflehrende Art und Weise. Denn selbst eine törichte Regierung wird wie genannt? Die Dienerin Gottes!

An dieser Stelle kommen uns Menschen in den Sinn wie Daniel und seine Freunde. Schadrach, Meschach und Abednego, die sich dem widersetzt haben, was vor Gott ein Gräuel war und Gott allein angebetet haben, auch wenn sie das den Feuerofen gekostet hat.

Sie lehnen sich auf, legen aber ein klares und respektvolles Zeugnis für ihren lebendigen Gott ab, wenn sie vor Nebukadnezar stehen (Dan 3).

Oder Daniel, der sich gegen ein Verbot auflehnt, das ihm verbietet etwas zu tun, was Gott möchte. Beten. Im Angesicht der Löwengrube hat er es sich zur Gewohnheit gemacht, auf seinen Herrn zu hoffen, ein Zeugnis für ihn zu sein und Gott zu vertrauen, indem er respektvoll und ruhig mit dem König redet (Dan 6).

Wenn du verstehst, dass Gott souverän über der Regierung steht und sie als seine Dienerin bezeichnet, die er ab- und einsetzen kann, wie er will (Dan 2,20–23), wird dich das ruhig machen und auf deinen Gott hoffen lassen. Und wenn sie etwas von dir fordert, das Gott nicht möchte oder dir etwas verbietet, das Gott möchte, dann gehorchen wir von ganzem Herzen, mit aller Macht und allen Konsequenzen Gott mehr als den Menschen.

Das wird dazu führen, dass wir der Regierung ruhig, respektvoll und mit Autorität gegenüberstehen können. Sie kann Gottes Pläne nicht durchkreuzen! Und, wenn wir an Römer 12 zurückdenken, lernen wir die richtige Perspektive zu haben. Gott wird vergelten und Rache nehmen und unser Ziel ist es, das Böse durch das Gute zu überwinden!

Was jetzt?!

An dieser Stelle will ich aber auch deutlich ermahnen, dass wir das Murren und Beschwerden über die schwere Zeit für uns als Christen in Deutschland unter Corona überdenken. Aktuell gibt es wahrscheinlich 83 Millionen unterschiedliche Meinungen, wie man auf die teilweise nicht nachvollziehbaren Maßnahmen der Regierung, jetzt das Grundgesetz anzugreifen, nachdenken soll. Es geht von Auflehnung zu Hass, zu Verzweiflung, Angst und Sorgen.

Einige Gemeinden werden politisch aktiv, andere machen dicht. Lasst uns das ins richtige Licht rücken? Wer ist der Fürst in der Luft? Satan! Was ist sein Ziel? Lügen und morden! Vor allem Kinder Gottes. An keiner Stelle in der Schrift wird uns ein leichtes Leben in einer gefallenen Welt versprochen. Eher das Gegenteil ist der Fall. Nur, dass es uns zu gut geht.

Der Auftrag, den Paulus bekommt, lautete wie? Ich werde ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden muss!

Was sagt Jesus? Die Welt hasst mich, sie wird euch hassen.

Was schreibt Paulus an Timotheus? Alle, die gottesfürchtig leben wollen, werden Verfolgung erleiden – das ist eine Verheißung. Seht ihr, in Rom hat sich Verfolgung angebahnt. Ein Augenzeuge berichtet später:

„Um das Gerücht zu stoppen, klagte Nero die Personen, die man gemeinhin Christen nannte und die allgemein wegen ihrer Ungeheuerlichkeiten gehasst wurden, fälschlich an und bestrafte sie mit den schrecklichsten Foltern.“¹

Ein anderer Bericht:

¹ <http://www.eyewitnesstohistory.com/christians.htm>

„Christen werden diffamiert, schikaniert, inhaftiert, geschlagen, vertrieben, ermordet und unter Druck gesetzt, weil sie sich zu Jesus Christus bekennen.“²

Aber das war damals! Wirklich? Der zweite Bericht ist von letztem Jahr! Schaut euch das an:

<https://www.opendoors.de/mediathek/video/eine-gefaehrliche-bibel-kim-sang-hwa-aus-nordkorea>

Open Doors erstellt jedes Jahr den Weltverfolgungsindex und sie kommen zu der schriftgemäßen Erkenntnis, dass WELTWEIT 309 Millionen Christen schwer verfolgt werden.³

Beim letzten EBTC Wochenende habe ich mit einem Studenten gesprochen, der meinte, in fünf Jahren schauen wir auf heute zurück und lachen über die Maßnahmen, die heute getroffen wurden. Kann es aber auch sein, dass wir in fünf Jahren zurückschauen und uns die Maßnahmen zurückwünschen, weil uns eine Pistole auf die Brust gesetzt wird und der Abzug gedrückt wird, wenn wir unseren Glauben nicht ablehnen? Wenn wir unsere Gottesdienste nicht beenden und uns versteckt treffen müssen? Wir leben in einer viel zu bequemen Zeit, in der wir darüber klagen, wie schlecht es uns in Deutschland mit den Einschränkungen geht, die uns nicht verbieten uns zu treffen. Ich bin davon überzeugt, dass Gott seine Gemeinde durch Verfolgung baut und reinigt, weil man als Kind Gottes die Kosten überschlagen muss. John MacArthur hat letzte Woche einen Artikel geschrieben, in dem er schreibt:

„Es gibt Christen in Israel, die ihren Glauben in einer durch und durch unchristlichen Kultur leben. Es gibt Christen in arabischen Ländern, die absolut keinen Einfluss auf die Politik haben. Es gibt Christen an Orten, wo die Moral der Kultur völlig vom Islam oder Hinduismus dominiert wird. Es gibt Christen an Orten, wo ihr Glaube sie in die Gefahr bringt, ermordet zu werden.

*Für Christen an solchen Orten besteht die Erwartung nicht darin, dass sie die Kultur verändern und sich das Leben leichter machen. Das ist nicht ihr Ziel. ... Die Christen an diesen Orten haben nur ein Ziel: **die Wahrheit an einem dunklen Ort zu verbreiten, damit Seelen gerettet werden.** ... Als Christen sind wir aufgerufen, verlorene Menschen zu erreichen. Wir können es uns nicht leisten,*

² Open Doors. [Weltverfolgungsindex 2021 – Wo Christen am stärksten verfolgt werden](#). Kelkheim: OpenDoors, 2021. S. 9. Download vom 23.04.2021.

³ ebd. S. 9. Download vom 23.04.2021.

unsere Mission zu schwächen, indem wir die nicht erretteten Menschen in unserer Gesellschaft zum Feind machen. Wir können die Sünden hassen. Aber wir können niemals zum Feind des Sünders werden, denn wir sind Gottes einzige Rettungsleine.“⁴

Hier ist die Frage – machst du es dir zur Gewohnheit über Gottes Souveränität im Angesicht dieser Verse Gedanken zu machen oder kennst du die Regierung besser als den, der sie einsetzt? Bereitest du dich auf Verfolgung vor und lernst den Gott des Wortes durch sein Wort kennen? Bereitest du dich darauf vor, wie die Christen zur Zeit von Petrus, die von ihm aufgefordert werden:

*„13 Und wer will euch Schaden zufügen, wenn ihr Nachahmer des Guten seid? 14 Doch wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, glücklich seid ihr! Ihr Drohen aber fürchtet nicht und lasst euch nicht beunruhigen; 15 sondern heiligt vielmehr Gott, den Herrn, in euren Herzen! Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung gegenüber jedermann, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, [und zwar] mit **Sanftmut und Ehrerbietung**; 16 und bewahrt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus verlästern, zuschanden werden in dem, worin sie euch als Übeltäter verleumden mögen. 17 Denn es ist besser, dass ihr für Gutestun leidet, wenn das der Wille Gottes sein sollte, als für Bösestun.“*

Bist du bereit, respektvoll, liebevoll und ruhig auf deine Obrigkeit zu reagieren? Sie im Gebet zu erheben und ihnen das zu geben, was du ihnen schuldest?

Und bist du bereit, für deinen Glauben an Jesus Christus – angesichts der Barmherzigkeit Gottes dein Leben wortwörtlich als ein Opfer hinzugeben, wenn es sein muss? Auf Gott zu vertrauen, dass er seinen Plan zum Ziel bringt, wird dich im Angesicht unruhiger Zeiten ruhig machen.

⁴ MacArthur, John. [The Case Against Politicized Christianity](#). Santa Clarita, CA: The Masters University, 2021. Download vom 22.04.2021.

In Bezug auf deinen Nächsten: Begegne ihnen mit Liebe - dadurch erfüllst du das Gesetz! (Römer 13,8-10)

Nun, wir müssen zu den nächsten Versen und der nächsten Gewohnheit kommen. Es ist interessant, die Verbindung zwischen Vers 7 und 8 zu beobachten. In Vers 7 ruft Paulus auf, jedem zu geben, was wir schuldig sind. Dasselbe Wort, das er in Bezug auf sich selbst in Römer 1,14 benutzt, wenn er jedem das Evangelium verkündigen will. Ein Schuldner steht bei jemandem in der Schuld und muss etwas zurückbezahlen. Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser ist. Steuern, Zoll, Furcht und Respekt, wo es angebracht ist. Zuerst aber Furcht und Ehre für Gott. Durch ein anständiges Leben, das ungeheuchelt lebt, weil es die Barmherzigkeit Gottes im Sinn hat. Erst dann wird uns bewusst, dass wir begnadigt und erlöst wurden. Dass Gott uns seine Liebe gezeigt hat, wo wir nur seinen Zorn verdienen. Er hat seinen Sohn für uns gegeben. Das sollte uns anspornen, die nächste Gewohnheit eines anständigen Lebenswandels an den Tag zu legen. Denn wir sind es schuldig, einander zu lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat. Wir sind es schuldig und werden es immer sein, weil unsere Schuld für uns beglichen wurde. Die Gewohnheit in Bezug auf deinen Nächsten: Begegne ihnen mit Liebe – dadurch erfüllst du das Gesetz!

In den Versen 8–10 spricht Paulus davon, wie sich die Römer in Bezug auf ihren Nächsten verhalten sollen. Ja, wir sind nicht von der Welt, aber in der Welt und hier sollen wir ein Zeugnis für den Herrn sein, weil wir zu Schuldnern am Evangelium geworden sind.

Die Leitplanken für unsere Nächstenliebe finden wir in der Schrift – im Gesetz. Erinnern wir uns, wir sind losgekauft von der versklavenden, verdammenden und verherenden Konsequenz des Gesetzes (Röm 3). Wir sind aus Gnade gerettet, deshalb aber halten wir freudig das Gesetz, das uns zeigt, wie wir unseren nächsten lieben sollen.

Lasst uns dabei aber aufpassen, dass wir die liebende Tat nicht mit der bequemen Tat vertauschen.

Zu oft, sind wir bequem, wenn es um die Liebe zum Nächsten geht. Denn was ist der größte Ausdruck unserer Liebe gegenüber unseren Nächsten? Ein Leben zu führen, das dir viele Möglichkeiten gibt, über deinen liebenden Retter zu reden, das Evangelium zu verkündigen und Gottes Maßstab in einer demütigen Haltung deutlich zu machen, auch wenn das Gegenwind bedeutet!

Aufgrund dieser Wahrheit müssen wir aufpassen, nicht in eines von zwei Extremen zu fallen:

Das erste Extrem beschreibt Tim Keller als Ghetto-Christsein. Wir kapseln uns ab, überlegen nicht, wie wir unseren Nachbarn auf jede erdenkliche Weise dienen können, um ihnen das Evangelium zu verkündigen und halten sie auf Armlänge.

Das zweite Extrem könnte man mit dem Korinther-Christsein beschreiben. Die Gemeinden gehen Kompromisse ein, um die Hütte vollzukriegen, die Seelen zu streicheln, die Ohren zu kitzeln und die Wahrheit zu verwässern.⁵

Ihr Lieben, wir als Christen wollen uns nicht in die Form dieser Weltzeit pressen lassen, wie es in 12,2 heißt. Aber wir wollen uns auch nicht völlig abschotten und uns wie anständige Botschafter verhalten, nicht wie angepasste Spione.

Wenn ich deine Nachbarn und Arbeitskollegen über dein Zeugnis frage, ohne ihnen zu sagen, dass du Christ bist, würden sie wissen, dass du Christ bist? Oder, wenn ich ihnen erzähle, dass du in die Bibelgemeinde gehst, Christus als deinen Herrn und Retter bekennt – würden sie das bestätigen, weil sie deine Liebe und Freundlichkeit durch deinen Dienst an ihnen erfahren und du freimütig über deinen Herrn und Retter sprichst?

Führst du ein anständiges Leben in einer gefallenen Welt?

In Bezug auf dein Leben: Wachse in deiner Abhängigkeit zu Christus - das führt zu Wachsamkeit! (Römer 13,11-14)

In Bezug auf die Regierung? In Bezug auf deinen Nächsten? Aber wie geht das? Was ist nötig? Es ist wunderbar, dass Paulus und die Antwort in den letzten Versen gibt. Mache es zu deiner dritten Gewohnheit, in deiner Abhängigkeit zu Christus zu wachsen, denn das macht dich wachsam.

Lässt du deine Gesinnung verwandeln, indem du Gottes Wort liest, dich seinen Gnadenerweisen aussetzt und auf Christus blickst?

⁵ Keller, Timothy. *Romans 8–16 For You*. Charlotte, NC: The Good Book Company, 2015. S. 141.

Es geht um den geistlichen Kampf, den Paulus hier mit Nacht und Tag vergleicht. Mit Licht und Finsternis. Mit Schlafen und Wachen.⁶ Wenn wir schlafen, bringen wir dadurch unsere Abhängig zu Gott zum Ausdruck, weil wir in dieser Zeit verwundbar sind. Aber im geistlichen Kampf sollten wir immer im Wachzustand sein. Wenn ihr den Text aufmerksam lest, schließt Paulus sich in diesen Kampf mit ein. Wir, schreibt er. Wir sollen wachsam sein, weil dieses Leben kurz ist. Weil wir auf die Ewigkeit konzentriert leben sollen. Weil wir uns nicht diesem Weltlauf anpassen, sondern verwandelt werden sollen. Ungläubige wandeln in der Finsternis. In Römer 13,11-14, werden wir daran erinnert, dass wir die Werke der Finsternis ablegen – In Vers 13 dann das, was wir ablegen sollen: Schlemmereien, Trinkgelage, Unzucht, Abschweifungen, Neid, Streit. Das sind Dinge, die häufig im Verborgenen, unter seinesgleichen geschehen – in der Nacht. Wann wir in der Regel gefeiert? In der Nacht. Wann wird in der Regel Unzucht und Ausschweifung gelebt? In der Nacht. Was versuchen wir in der Regel mit unserer Sünde zu machen? Sie im Dunkeln zu verstecken (vgl. 1Mo 3)

Aber wir sind nicht mehr Sklaven der Ungerechtigkeit. Blind in der Finsternis gefangen. Sondern wir sind Sklaven der Gerechtigkeit. Von Gott ins Licht seiner Wahrheit, seiner Gnade, seiner Liebe gestellt.

Paulus ruft die Römer zur Wachsamkeit und zum Wandel im Licht auf. Mit jedem Tag auf dieser Erde kommst du der Ewigkeit in der Gegenwart Gottes näher. Und wir wünschen uns doch so sehr, dass andere das sehen, begreifen und auch glauben. Dazu sollen wir anständig wandeln!

Ist es möglich weltlich zu leben? Als Kind Gottes? Vers 14 sagt: Ja! Denn wir sollen den Herrn Jesus anziehen und das Fleisch nicht hegen und pflegen, bis die Begierde überhandnimmt.

Womit beschäftigst du dich? Mit der Begierde, die den Tod gebiert (Jak 1)? Mit Begierde, die dir vorgaukelt, dass du etwas Bestimmtes sofort brauchst, um glücklich zu sein (Eph 4,23)? Mit der Lust des Fleisches (Gal 5,16-19)? Wo musst du Buße tun und vielleicht mit der Hilfe deiner Geschwister umkehren und Christus anziehen?

Denn wir sollen Christus anziehen! Als Werkzeuge der Gerechtigkeit und im Tod Christi wurden wir schon mit Christus überkleidet, wie wir in Römer 6 lesen können.

⁶ Anhang I: „Wachsamkeit in einer Welt voller geistlicher Betäubungsmittel kann hier Hilfreich sein.“

Aber hier geht es um den Lebenswandel. Ein anständiges Leben. Ein Leben, das dem entspricht, der dich gerettet hat.

Stell dir vor, du bist wie Susi in Wien und wirst zum Kaiserball eingeladen. Was für eine Ehre. Also verlässt du am Abend des Balls dein Haus im Schlafanzug, ungeschminkt, ungewaschen und ohne einen Blick in den Spiegel, richtig? Ich bezweifle es. Wie häufig wirst du über den Ball nachdenken und was wird dir wochenlang durch den Kopf gehen? Was ziehe ich an? Wie verhalte ich mich auf so einem Ball? Kann ich überhaupt tanzen? Wer wird alles da sein? Also beschäftigst du dich mit Etikette und Knigge. Mit Kleidern und Möglichkeiten, der Veranstaltung würdig zu erscheinen. Anders würdest du sowieso nicht reinkommen.

Bist du dir bewusst, dass du ein Kind des lebendigen Gottes bist? Dass du ein Kind des Königs der Könige bist, der Autorität über jede Regierung hat? Dass du damit verbunden, nicht nur Königskind, sondern auch Botschafter für diesen König, deinen Gott bist, der dich in seiner Gnade adoptiert und aus der Sklaverei der Sünde befreit und mit weißen Gewändern überkleidet hat? Je mehr wir in dem Bewusstsein wachsen, wer Christus ist, was er für uns getan hat und wer wir in Ihm sind, desto mehr werden wir in dem Bewusstsein wachsen, ihn würdig zu repräsentieren – anständig zu leben!

Was jetzt?!

Angesichts der Barmherzigkeit Gottes! Vergesst das nicht. Es geht nicht um das Einhalten von Regeln. Um stoische Unterordnung unter den Staat oder die zwingende Gesetzlichkeit, sich von allen und jedem abzuschotten. Das führt zu einem miserablen Leben der Gesetzlichkeit!

Halte dir vor Augen, dass du nichts dazu beigetragen hast, Teil der Familie Gottes zu sein und dass du auch keinen Teil dazu beiträgst, ob du das vermessen kannst oder nicht – in Christus ist es sicher (Röm 8,1). Dane Ortlund schreibt, Zitat:

„Der Kampf des christlichen Lebens besteht darin, dein eigenes Herz mit dem von Christus in Einklang zu bringen, d. h. jeden Morgen aufzustehen und deine natürliche Denkweise – ein Waisenkind zu sein – durch die Haltung der vollen und freien Adoption in die Familie Gottes durch das Werk von Christus, deinem älteren Bruder, zu ersetzen, der dich liebt und sich selbst aus der überfließenden Fülle

seines gnädigen Herzens für dich gegeben hat.“⁷

Mit anderen Worten, du ordnest dich weder der Regierung unter, dienst deinem Nächsten und versuchst krampfhaft die Waffen des Lichts anzulegen, um Bestätigung, Anerkennung und Liebe von Gott zu bekommen, sondern du tust das fröhlich und freiwillig **weil** du die Bestätigung, Anerkennung und Liebe von Gott bereits voll in Christus hast. Lebe als Botschafter anständig in einer gefallenen Welt!

Amen.

⁷ Ortlund, Dane. *Gentle and Lowly – The Heart of Christ for Sinners and Sufferers*. Wheaton, IL: Crossway, 2020. S. 181.

Zur persönlichen Vertiefung:

1. Kannst du mit Gewissheit sagen, dass du **gewiss Gewissheit hast**, mit Gewissheit in den Himmel zu gehen? Mit anderen Worten: Gibt es einen Zeitpunkt in deinem Leben, an dem du deinen *Glauben* und dein *Vertrauen* auf Jesus Christus gesetzt hast und ihn als deinen *Retter* und *Herrn* anerkannt hast? Wenn nicht, gehe diesen Schritt heute! (Lese 1. Johannes 5,18–20 und Römer 12–13. Wende dich bei Fragen gerne an deine Wachstumsgruppenleiter, die Pastoren oder eine Person deines Vertrauens).
2. Welche **drei Aussagen** haben dich besonders *angesprochen*? Warum?
3. Lies dir den ersten Petrusbrief durch und beachte besonders Kapitel 2 und 3. Welche Aussagen macht Petrus in Bezug auf Verfolgung und Leid? Wozu dienen sie und wie sollen wir uns in solchen Situationen verhalten? Warum?
4. Bete gezielt für die Regierenden in unserem Land. Verknüpfe das mit den Wahrheiten der Schrift (vgl. Dan 2,20-23; Spr 21,1; 24,21–22; Röm 13,1–7; 1Tim 2,1–8; Tit 3,1–8).
5. Lies dir die Stellungnahme: „[Christus und Seine Gemeinde](#)“ durch.
6. Nehmt euch als Familie Zeit, ein [Zeugnis von verfolgten Christen](#) anzuschauen. Redet darüber und betet für die verfolgten Christen.⁸
7. Wie verändert Römer 13 deine Sichtweise über die Regierung?
8. Liste konkret auf, wie und wo du deinen (ungläubigen) Nächsten in der vergangenen Woche geliebt hast. Wie sollen wir ihnen gegenüberreten?
9. In welchen zwei Bereichen deines Lebens bist du nicht wachsam? Welchen Begierden läufst du nach und wie trägt das Anziehen von Christus dazu bei, sie abzulegen und zu überwinden?

⁸ Die Zeugnisse werden von OpenDoors produziert. Als Gemeinde stimmen wir nicht mit jeder Aussage überein (1Thess 5,21).

Anhang I: Wachsamkeit in einer Welt voller geistlicher Betäubungsmittel⁹

Es mag vielleicht seltsam erscheinen, Trägheit und Trunkenheit in einen Topf zu werfen. Es ist nicht so, dass sie moralisch gleichzusetzen sind. Doch genau das tut Paulus in 1. Thessalonicher 5,6 und sagt uns, dass wir nicht schlafen sollen, wie andere es tun, sondern wach bleiben und nüchtern sein sollen".

Das heißt nicht, dass Paulus zur Massenschlaflosigkeit aufruft. Vielmehr greift er auf eine allgemeine biblische Metapher der Sünde als Schläfrigkeit und Betäubung und der Gerechtigkeit als Wachsein und Nüchternheit zurück. Wenn du dann noch die Vorstellung von Licht und Dunkelheit, von Tag und Nacht einbringst, erhältst du einen gewaltigen kreativen Aufruf, durch die Erneuerung unseres Geistes verwandelt zu werden, anstatt uns diesem bösen Zeitalter anzupassen (Röm 12,1-2).

Dieser Abschnitt ist auf den kommenden Tag des Herrn ausgerichtet, an dem Jesus plötzlich Verderben über seine Feinde bringen wird (1Thess 4,13-5,3). Das Ziel von Paulus ist es, uns dabei zu helfen, aufzuwachen und uns darauf vorzubereiten.

Was bedeutet es, wach zu bleiben?

Beachte die andere Metapher von Paulus: "Lasst uns wach bleiben und nüchtern sein". Obwohl moralisch anders, wirft Paul aus zwei Gründen Schlafen und Zerschlagenwerden in einen Topf.

Erstens, weil beides normalerweise nachts geschieht: "Denn wer schläft, der schläft nachts, und wer sich betrinkt, der ist nachts betrunken" (1Thess 5,7). Zweitens, reduzieren beide deine Abwehrkräfte und machen dich verwundbar. Wenn dich jemand mit minimaler Gefahr und maximaler Erfolgsaussicht ausrauben wollte, wäre es am sichersten zu warten, bis du betrunken bist oder schläfst, denn dann ist deine Wachsamkeit am geringsten.

Aber wenn du wach und nüchtern bist, kannst du aufmerksam und wachsam sein. Du kannst geistig und geistlich auf der Hut sein. Paulus möchte, dass wir einen klaren Kopf behalten. Bereitet unseren Verstand auf Taten vor. Behalte die Realität fest im Blick. Sieh die Dinge so, wie sie wirklich sind - nicht so, wie sie in einem Traum oder im Vollrausch erscheinen.

⁹ Dillehay, Justin. [How to Stay Awake in a World of Spiritual Tranquilizers](#). The Gospel Coalition, 2020. Download vom 27.04.2021.

Er sagt uns nicht einfach nur, dass wir das Rauschmittel oder Alkohol vermeiden sollen, obwohl das sicherlich dazu gehört (vgl. Röm 13,13; Eph 5,18). *Täusche dich nicht: Sich zu betrinken oder zu berauschen ist ein beschämender Zustand, der uns unserer Vernunft beraubt, andere gefährdet und uns für den Teufel zur Zielscheibe macht. Wir sollten ihn meiden wie die Pest.*

Aber wir müssen auch erkennen, dass es außer Drogen noch andere Dinge gibt, die unseren Verstand vernebeln können.

Der tödliche Schlaf der Weltlichkeit

Die Welt wird von geistlichen Betäubungsmitteln überflutet. Satan hat die Atmosphäre mit ihnen verunreinigt. Die Luft dieses gegenwärtigen bösen Zeitalters ist mit genügend betäubendem Räucherwerk gefüllt, um uns in einem geistlichen Nebel herumstolpern zu lassen, bis wir entweder sterben oder der Tag des Herrn uns hart erwischt (1Thess 5,3) – was natürlich genau das ist, was Satan will.

Das altmodische Wort für diese Art von Schlaf ist "Weltlichkeit". Davor hat uns der Apostel Johannes gewarnt (1Joh 2,15-17). Es geht darum, Gottes gute Gaben zu nehmen und daraus "Ersatzerlöser" zu machen. Es geht darum, sich gedankenlos falsche Ideen aus der Popkultur wie "Hör' auf dein Herz", "Sei gut zu dir selbst" und "Du hast ein Recht auf Glück" einzureden.

Auf diese Weise lässt Satan die Menschen die geistliche Realität vergessen. Er will entweder unseren Verstand mit falschen Gedanken füllen (wie die oben genannten), oder (genauso wahrscheinlich) unseren Verstand mit Trivialitäten und Unsinn überfluten, um uns davon abzuhalten, tief über alles nachzudenken, was wichtig ist. Wie C. S. Lewis' Dämon Screwtape es ausdrückte,

" Deine Aufgabe ist es, seine Aufmerksamkeit auf den (unmittelbaren) Strom (von dem, was er sehen, berühren und hören kann) zu lenken. Bringe ihm bei, es " echtes Leben" zu nennen, und lass ihn nicht danach fragen, was er mit "echt" meint. . . . So wie einige von euch jungen (Dämonen) reden, würde jeder annehmen, es sei unsere Aufgabe zu lehren!"

Mit anderen Worten: "Haltet seinen Verstand von ernsthaften Themen fern. Lasst ihn nicht zu sehr über Dinge nachdenken, die er nicht sehen kann - das könnte ihn aufwecken!"

Für den Ewigen Tag aufwachen

Schlafen bedeutet, seine Zeit und sein Geld so zu verbringen, als ob "Jetzt" alles wäre, was es gibt. Wieder aufzuwachen bedeutet zu begreifen, dass dieses Leben ein Hauch ist, die Ewigkeit unendlich viel wichtiger ist und das wahre Leben noch nicht wirklich angefangen hat (1Tim 6,19).

- Schlafen bedeutet, sich selbst als das Zentrum des Universums zu betrachten. Aufwachen bedeutet, Gott und den Nächsten höher zu achten als sich selbst (Phil 2,3).
- Schlafen bedeutet, davon auszugehen, dass Gott, wenn es ihn gibt, tolerant ist und dich annimmt, solange du dir selbst treu bleibst und dein Bestes gibst. Aufwachen bedeutet zu begreifen, dass Gott heiliger ist, als du dir je vorstellen kannst, dass du schlimmer bist, als du dir je vorgestellt hast, und dass dein Bestes nie gut genug sein wird.
- Schlafen bedeutet, dass der Tag des Herrn dich wie ein Dieb überraschen wird. Wachsam sein bedeutet, dass der Tag des Herrn mehr wie eine Überraschungsparty sein wird, von der du wusstest, dass sie kommt, von der du aber nicht genau weißt, wann sie kommen würde.

Unser finsternes Zeitalter ist wie eine lange Nacht - aber es ist eine lange Nacht, die vergeht und bald von einem ewigen Tag abgelöst wird (Offb 21,25). Für das Volk Gottes ist die Zukunft hell wie der Tag. Jetzt schon leuchtet das wahre Licht" (1Joh 2,8).

Sam Allberry pflegt zu sagen, dass es bei der Heiligung darum geht, den Kulturschock des Lebens im neuen Himmel und auf der neuen Erde zu verringern. Um die Metapher genauer zu fassen, könnte man sagen, es ist, als ob man die blendende Helligkeit der kommenden Ewigkeit reduziert, indem man durch den Glauben auf Christus blickt (2Kor 3,18). Es wird kommen. Er kommt. "Die Nacht ist weit weg, der Tag ist nahe" (Röm 13:12).

Es ist Zeit aufzuwachen!



Bibelgemeinde Berlin e. V.
Wustrower Straße 52
13051 Berlin

www.bibelgemeinde-berlin.de | info@bigebe.de

IBAN: DE39 1001 0010 0012 3301 02

BIC: PBNKDEFF100

